

Eine Übersicht in Zahlen

Nationale Mischehen in Jugoslawien

Die bisher vorliegenden Zahlen über die nationalen Mischehen in Jugoslawien im Jahr 1976 zeigen, daß der seit 1961 zu verzeichnende und nur 1970 unterbrochene Aufwärtstrend angehalten hat. So betrug der Anteil der zwischen Angehörigen der verschiedenen Völker und Volksgruppen geschlossenen Ehen an den Eheschließungen in Jugoslawien insgesamt 1953: 9,14 und 1956: 9,46 Prozent; 1961 erreichte er 11,68 und 1963 12,49 Prozent; 1970 fiel er auf 11,34 Prozent zurück, stieg aber 1971 wieder auf 12,06 Prozent an und gelangte 1976 mit 12,50 knapp über den Spitzenwert von 1963 hinaus. Über die weitere Entwicklung wird die im März 1981 stattfindende Volkszählung exakte Angaben liefern.

Von diesem „Aufwärtstrend“ sind lediglich *Kosovo* und *Mazedonien* ausgenommen, wo die Zahl der Eheschließungen zwischen Angehörigen verschiedener Nationen und Nationalitäten zurückging. Dafür erhöhte sich in der Republik *Bosnien-Herzegowina* der Anteil der Mischehen an den Eheschließungen insgesamt von 7,4 Prozent im Jahre 1950 auf 17,9 Prozent im Berichtsjahr 1976, in Kroatien von 12,9 (1950) auf 16,9 und in Slowenien von 6,1 (1950) auf 11,6 Prozent. An zweiter Stelle nach Bosnien-Herzegowina liegt die *Vojvodina*, die in Jugoslawien das bunteste Völkergemisch aufweist, mit einer Zunahme der Mischehen von 17,3 (1950) auf 26,4 (1976) Prozent. Die Spitzenstellung nimmt *Montenegro* ein, wo die Mischehen allerdings fast ausschließlich zwischen Angehörigen der „verwandten“ Serben und Montenegriner geschlossen werden.

In *Mazedonien* erreichte der prozentuale Anteil der Mischehen 1976 mit 9,3 Prozent fast jenen von 1956 (9,6 Prozent), doch ist hier seit 1965 (15,9 Prozent) ein absoluter Rückgang zu verzeichnen. In der Autonomen Provinz *Kosovo*, wo 1956 (frühere Daten liegen nicht vor) der Anteil bei 9,8 lag und 1959 mit 10,1 Prozent seinen Höhepunkt erreichte, ist dieser für 1976 mit 6,7 errechnet worden. Die meisten Mischehen werden offensichtlich noch immer zwischen Albanern und Türken geschlossen. Im Jahre 1965 waren es 162; in der Statistik für 1976 sind die Türken zwar unter „Sonstige“ rubriziert, doch läßt die hier angegebene Zahl (226) diese Vermutung zu, da Eheschließungen mit Rumänen, Ruthenen und Slowaken (1965 insgesamt zehn) kaum ins Gewicht fallen.

Die Gründe für die unterschiedliche Zahl der Mischehen in den einzelnen Republiken und Provinzen liegen in der ethnischen Heterogenität bzw. Homogenität, aber auch in einer Reihe anderer Faktoren, wie z. B. Mobilität und Immobilität, Religion, Tradition, Sitte und Brauchtum, geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung usw.

Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Mischehen zwischen Serben und Kroaten weit höher ist als zwischen Montenegriner und Serben. So heirateten 1976 946 Montenegriner Serbinnen (1965: 982) und 688 Serben Montenegrinerinnen (1965: 982 bzw. 670); dagegen wurden 1976 2934 Ehen zwischen Serben und Kroatinnen (1965: 4467) und 2409 zwischen Kroaten und Serbinnen (1965: 2527) geschlossen. Hierzu muß angemerkt werden, daß Serben und Kroaten sowohl in großen Teilen Kroatiens als auch in Bosnien-Herzegowina in ethnisch gemischter Nachbarschaft leben. Auf den verhältnismäßig hohen Anteil dieser Mischehen hatte auch der Ende 1971 im Zusammenhang mit den „nationalistischen Erscheinungen“ („kroatischer Frühling“) seiner Ämter enthobene ZK-Sekretär *Mika Tripalo* bei einem Besuch in Mazedonien mit der Feststellung hingewiesen, daß „in Kroatien ein Drittel der Ehen Mischehen sind“. („Nova Makedonija“, 1. 12. 1967.)

Auf die einzelnen Nationen und Nationalitäten bezogen weist die Bilanz eine Zunahme bei Montenegrinern, Muslimen, Serben, Albanern und Jugoslawen auf:

Tabelle 1

	Mischehen	
	1965	1976
Montenegriner	1 003	1 401
Kroaten	6 796	4 695
Mazedonier	1 214	962
Muslimen (im Sinne nationaler Zugehörigkeit)	663	1 400
Slowenen	1 509	994
Serben	6 222	7 353
Albaner	312	766
Ungarn	1 502	953
Jugoslawen	782	1 038

(Zusammengestellt auf Grund der Statistik in „Statistički bilten“ Nr. 728, S. 14, und „Jugoslovenski Pregled“, Nr. 11/12 1979, S. 395.)

Bei der Wahl der Ehepartner haben sich zwischen 1965 und 1976 keine bemerkenswerten Veränderungen ergeben, d. h. die Binnenwanderung hat in dieser Beziehung bisher noch keinen größeren Einfluß gehabt. Es scheint vielmehr, daß „innerjugoslawische Gastarbeiter“ ihren Ehepartner, sofern die Gastarbeit zu einem Dauerverhältnis wird, aus ihrer Heimat holen. Selbst bei im Ausland beschäftigten Gastarbeitern hält sich, soweit dies sporadischen Mitteilungen zu entnehmen ist, die „Vermischung“ in ziemlich engen Grenzen. (Vgl. Tabelle 2.) Dies gilt auch für die alljährlichen Jugendarbeitsaktionen, von denen der verstorbene Staats- und Parteipräsident Tito sich stets positive

Tabelle 2
Eheschließungen aufgliedert nach nationaler Zugehörigkeit der Ehepartner 1976
 (In Klammern die Zahlen für 1965)

Nationalität der Frau	Nationalität des Mannes										
	Eheschließungen insgesamt	Montenegriner	Kroaten	Mazedonier	Muslime	Slowenen	Serben	Albaner	Ungarn	Jugoslawen	Sonstige
Insgesamt	174 918 (174 301)	4 495 (4 754)	34 509 (39 044)	10 922 (10 052)	17 602 (9 272)	13 913 (14 322)	69 452 (74 667)	11 281 (8 606)	3 519 (4 478)	3 154 (4 858)	6 071 (1 053)
Montenegriner	4 119 (4 215)	3 094 (3 212)	113 (97)	39 (33)	38 (14)	17 (13)	688 (670)	41 (105)	9 (2)	46 (34)	34 (8)
Kroaten	35 166 (41 293)	165 (256)	29 814 (34 497)	92 (167)	402 (128)	495 (566)	2 934 (4 467)	60 (96)	230 (405)	395 (250)	579 (188)
Mazedonier	11 162 (10 134)	46 (83)	100 (116)	9 960 (8 920)	24 (2)	28 (17)	810 (815)	33 (34)	14 (48)	29 (17)	118 (32)
Muslimen im Sinne d. nationalen Zugehörigkeit	17 261 (9 563)	56 (48)	202 (82)	19 (6)	16 202 (8 903)	12 (4)	431 (266)	215 (117)	3 —	53 (126)	63 —
Slowenen	14 416 (14 946)	18 (43)	628 (742)	21 (46)	34 (13)	12 919 (13 437)	284 (516)	14 (13)	27 (24)	22 (55)	449 (22)
Serben	69 229 (72 262)	946 (982)	2 409 (2 527)	616 (716)	731 (147)	225 (212)	62 099 (66 040)	160 (246)	512 (501)	353 (252)	1 178 (190)
Albaner	10 775 (7 912)	19 (30)	9 (12)	17 (17)	20 (1)	2 (2)	56 (45)	10 515 (7 600)	4 (1)	6 (8)	127 (16)
Ungarn	3 796 (4 917)	31 (28)	307 (464)	9 (13)	8 (4)	27 (28)	633 (807)	7 (12)	2 566 (3 415)	37 (18)	171 (53)
Jugoslawen	3 069 (4 819)	75 (36)	238 (162)	14 (6)	56 (56)	7 (10)	445 (288)	10 (185)	29 (5)	2 116 (4 037)	79 (28)
Sonstige	5 925 (1 074)	45 (10)	689 (170)	135 (22)	82 (2)	181 (26)	562 (225)	226 (22)	125 (28)	97 (9)	3 783 (516)

(Quelle: wie bei Tabelle 1)

Auswirkungen auf die Entstehung einer „jugoslawischen sozialistischen Nation“ erhoffte.

In den nationalen Mischehen wird die „Nationalität“ der aus ihnen hervorgehenden Kinder fast immer von der des Vaters bestimmt. Dies ist, wie eine 1968 durchgeführte Umfrage ergeben hat, selbst in der jugoslawischen Volksarmee der Fall. Der Anteil der von Offizieren und Unteroffizieren geschlossenen Mischehen lag 1967 bei 44 Prozent (jugoslawischer Durchschnitt 12,6 Prozent). Auf die Frage nach der „Nationalität“ der Kinder wurde fast ausschließlich die des Vaters genannt. („Politika“, 28. 1. 1968.)

Dorothea Kiefer

(Quellen: Im Text angeführt.)

Albanien

Jugoslawien

Steigender Handelsaustausch

Auf Einladung des jugoslawischen Bundesvollzugsrates traf der albanische Außenhandelsminister *Nedin Hoxha* am 11. Juli in Belgrad zu einem fünftägigen Besuch ein. Verhandlungsgegenstand waren insbesondere „Fragen des Warenaustauschs und der breiten wirtschaftlichen Zusammenarbeit“. („Rilindja“, 12. 7. 80.) Vereinbart wurden u. a. ein Protokoll über den beiderseitigen Warenaustausch für das Jahr 1981 sowie ein Vertrag über den Warenaustausch für die Periode 1981—1985. Man erwartet, daß der jugoslawisch-albanische Warenaustausch in diesem Jahr einen Umfang von 80 Millionen Dollar erreichen wird; im kommenden Jahr soll er 130 Millionen Dollar überschreiten. Für die Periode 1981—1985 ist ein gegenseitiger Warenaustausch im Wert von 720 Millionen Dollar vorgesehen.

Nach einem „langen freundschaftlichen Gespräch“ mit dem Vorsitzenden des Bundesvollzugsrates *Veselin Đuranović* über „Fragen der weiteren Entwicklung der Beziehungen und der Zusammenarbeit zwischen den beiden Nachbarländern“ reiste *Nedin Hoxha* in Begleitung seines jugoslawischen Amtskollegen *Metod Rotar* nach Ljubljana weiter. Dort wurde er vom stellvertretenden Vorsitzenden des slowenischen Vollzugsrates, *Jože Hujs*, auf dem Flughafen empfangen. Neben der Besichtigung einiger Abteilungen des Unternehmens „Iskra“, stand ein Gespräch in der slowenischen Handelskammer auf dem Besuchsprogramm, in dem es um Möglichkeiten der Zusammenarbeit Albanien mit slowenischen Wirtschaftsorganisationen ging.

Von Ljubljana flog *Nedin Hoxha* nach Prishtina, der Hauptstadt der Autonomen Provinz Kosovo, wo er von den beiden Albanern *Selajdin Jadraši* (Mitglied des Vollzugsrates von Kosovo und Wirtschaftssekretär der Provinz) und *Tahir Kadriu*, (Mitglied des Vollzugsrates und Sekretär für die Beziehungen mit dem Ausland der Republik Mazedonien) empfangen wurde. („Rilindja“, 13. 7. 1980.) Nächste Station war Skopje, wo mit dem Vorsitzenden des Vollzugsrates, *Blagoj Popov*,

Möglichkeiten der weiteren Zusammenarbeit auch zwischen Albanien und Mazedonien erörtert und darauf hingewiesen wurde, daß bereits heute Mazedonien am jugoslawisch-albanischen Handelsaustausch mit einem Drittel des Gesamtumfangs beteiligt ist. Die albanische Delegation besuchte in Skopje das Verlagshaus der Tageszeitung „Nova Makedonija“, wo sich auch die Redaktion der hier erscheinenden albanischsprachigen Wochenzeitung „Flaka e vëllazërimit“ („Die Flamme der Brüderlichkeit“) befindet, sowie das Eisenwerk „Skopje“.

Der Umstand, daß sich der albanische Außenhandelsminister lediglich am 13. Juli in der AP Kosovo aufhielt, deutet darauf hin, daß sich Albanien handels- und wirtschaftspolitisches Interesse nicht mehr, wie in den zurückliegenden Jahren, nahezu ausschließlich auf diese überwiegend von Albanern bewohnte Provinz konzentriert, sondern gesamtjugoslawische Dimensionen anzunehmen scheint.

Zum Abschluß des Besuchs hob die Belgrader Zeitung „Politika“ (15. 7. 1980) hervor, daß dies seit 33 Jahren die erste offizielle Begegnung zwischen staatlichen Wirtschaftsdelegationen beider Länder gewesen sei. Bei den jugoslawischen Ausfuhren nach Albanien sollen Eisenbeton, Eisenbahnschienen, Stahl- und Blechröhren, Draht, Schamottesteine, elektrotechnische Waren, Fernsehgeräte, Maschinen und komplette Industrieausrüstungen, einige Erzeugnisse der chemischen, Textil- und Nahrungsmittelindustrie im Vordergrund stehen. Bezüglich der Ausfuhren Albanien heißt es in der „Politika“: „Albanien ist in jeder Hinsicht ein respektable Partner. Dieses Land ist bekanntlich in der Welt ein führender Erzeuger von Chromerzen und Chromkonzentraten, es ist fähig, elektrische Energie, Bitumen, Benzin, Kohle zur Gasherstellung, Kognak, Tabak, Textilien, chemische Produkte usw. zu exportieren.“ Ferner werde im Laufe des Jahres 1982 Albanien mit der Eisenbahnlinie Shkodër—Titograd über die Hauptstrecke Belgrad—Bar an das europäische Eisenbahnnetz angeschlossen. Die Überlandleitung zwischen Albanien und Prizren werde mehr als das Doppelte an elektrischer Energie zwischen beiden Ländern transportieren. Auch sei an einen Ausbau des Luftverkehrs sowie an eine verstärkte Zusammenarbeit in der Wasserwirtschaft gedacht. Beide Seiten seien an langfristigen Abkommen interessiert.

(Quellen: Im Text angeführt.)

B. T.

Jugoslawien

Zigeuner

Grammatik in der „Romi-Sprache“

In Skopje ist im Verlag „Naša knjiga“ die erste „Grammatik der Romi-Sprache“ (Zigeunersprache) erschienen. Der Grammatik ist ein zweitausend Begriffe umfassendes Wörterbuch beigegeben, das Erläuterungen in mazedonischer, serbo-kroatischer und altindischer Sprache bietet. Verfasser sind die Linguisten *Krume Kepeški* und *Šaip Jusuf*. („Politika“, 1. 6. 1980.)

D. K.